

Slobin-Methode gut vorbereiten

Der Dezember 1973 war für das VE. Wohnungsbaukombinat Rostock ein denkwürdiger Monat. Genosse Manfred Böttcher und sein Kollektiv begannen in diesem Monat als erste im Kombinat, die Takt- und Fließfertigung im ögeschossigen Wohnungsbau einzuführen bei gleichzeitiger Anwendung der Slobin-Methode.

Ehe es jedoch soweit war, lagen sowohl hinter dem Kollektiv des Genossen Böttcher als auch hinter den verantwortlichen Genossen des WBK angestrenzte und arbeitsreiche Monate. Allen Beteiligten war bewußt, daß der Erfolg der Slobin-Methode in erster Linie von einer gründlichen politisch-ideologischen sowie technologisch-organisatorischen Vorbereitung abhängt.

Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet

Die Parteileitung faßte den Beschluß, eine Arbeitsgruppe zu bilden und diese zu beauftragen, eine politisch-ideologische Konzeption zur Einführung der Slobin-Methode zu erarbeiten und gleichzeitig die neue Technologie für die WBS 70, Anpassung Rostock, zu aktualisieren.

Die Arbeitsgruppe setzte sich aus den erfahrensten Technologen der ausführenden Betriebe — Wohnungsbau, der Vorfertigung, des Transportes und aus Projektanten für die Woh-

nungsbauserie 70 (Anpassung Rostock) — zusammen. Die Arbeitsgruppe war der Parteileitung rechenschaftspflichtig. Dieses Projekt wurde dann vor den Werktätigen verteidigt, die vorgesehen waren, nach der neuen Technologie und nach der Slobin-Methode zu arbeiten.

Auf der Grundlage der politisch-ideologischen Konzeption wurden 108 Werktätige, d. h. die gesamte Taktstraße, politisch und fachlich bis in alle Einzelheiten so qualifiziert, daß jeder Angehörige der Taktstraße gut vorbereitet die neuen Aufgaben in Griff nehmen konnte.

Die Qualifizierung erfolgte in Form von Schulungen. Die Genossen, die in der ideologischen Diskussion zur Durchsetzung der neuen Arbeitsweise Schrittmacherdienste leisteten, holten sich ihr Rüstzeug in den Parteigruppenversammlungen. Diese fanden durch die Parteileitung der Grundorganisation aktive Unterstützung. Alle offenen Probleme wurden zuerst in der Parteigruppe ausdiskutiert. In der Diskussion mit den Werktätigen traten die Genossen einheitlich auf und erläuterten die politische sowie ökonomische Bedeutung der Slobin-Methode.

Seit der ersten Diskussion über die Einführung der Slobin-Methode in unserem Kombinat bis zu ihrer praktischen Anwendung in den Takt-

Tatsachen zum Imperialismus

Produktion für militärische Zwecke

In der BRD-Chemieindustrie werden vorhandene Kapazitäten vielfach für die Produktion chemischer und bakteriologischer Kampfstoffe genutzt. Die Monopole knüpfen dabei an Erfahrungen der USA-Kriegführung in Korea und Vietnam, aber auch an Forschungen an, die bereits im ersten und zweiten Weltkrieg zur Fertigung derartiger Kampfstoffe betrieben wurden.

Die Badische Anilin- und Soda-fabriken AG, Ludwigshafen, produziert Spezial- und Raketentreibstoffe sowie Sprengstoffe und chemische Kampfmittel.

In der Hoechst AG, Frankfurt (Main), werden vor allem chemische Kampfstoffe gefertigt.

Die Bayer AG, Leverkusen, hat sich auf die Herstellung chemi-

scher und biologischer Kampfstoffe konzentriert.

Die 'Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, vormals Roessler, (DEGUSSA), Frankfurt (Main), ist in das Rüstungsgeschäft mit chemischen Kampfstoffen eingestiegen.

Die Dynamit Nobel AG, Troisdorf, (Flick-Gruppe), stellt Raketenantriebe sowie Sprengstoffe und Munition her.

Die Wasag AG, München,